

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 47

Artikel: Die hohen Spesen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

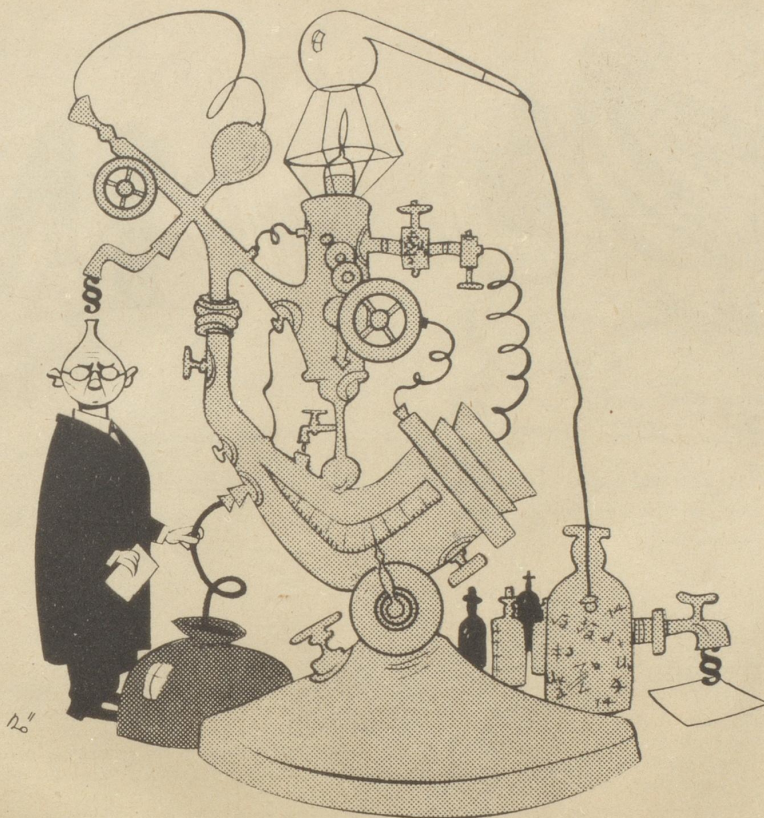
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basler Reallehrer wiesen darauf hin, daß ihre Schüler bei wöchentlich 48 Arbeitsstunden überlastet seien. Der Schularzt antwortete, laut Nationalzeitung, daß die wissenschaftlichen Methoden für eine Untersuchung über eine Ueberbelastung der Schüler noch nicht entwickelt seien, trotzdem wolle er diese Arbeit übernehmen, wenn ihm ein Jahr Zeit, ein weiterer Arzt und eine Hilfskraft zur Verfügung gestellt werden.

**Übers Jahr wird, allweg zum Segen der Jugend des ganzen Landes,
Der fragliche Schularzt einen niedlichen Apparat laufen lassen,
Um damit unter Ausschaltung des gesunden Menschenverstandes
Die Kraftgrenzen unserer Vierzehnjährigen amtsschimmelhaft zu erfassen.**

Die hohen Spesen

Ein junger Tessiner hat sein Verlöbniß gelöst. Nach dem Grunde befragt, erklärte er, er hätte beim Verlassen des Tales seine Braut gebeten, ihm wöchentlich einmal zu schreiben. Da gab sie ihm zur Antwort: «Was, alle Wochen einen Brief, jede Woche zwanzig Rappen für das Porto? Aber rechne doch aus, wieviel das im Monat ausmacht!» (Ma, fati il conto, quante spese ogni mese!) Wüwa! AMI

Auf dem Basler Markt erlauscht

Eine junge Hausfrau, die es mit den Pflichten ihres neugebackenen Ehestandes ernst nahm, hatte auf dem Marktplatz in Basel nach längerem Hin und Her ihre Einkäufe besorgt. Als sie

gegangen war, sagte die Marktfrau zu ihrer Nachbarin: «Du, was glaubsch, Schuggi, macht si s ächsch uf der Poscht au so?» Als die andere sie nur fragend anschaute, erläuterte sie: «I ka mer si guet vorschtele. Wenn si Briefmarke mueß ha, und der Poschtbeamti s Markebiechli ufmacht und froggt wie-

viel si mies ha, do seit si sicher: Gäns' mer die dert ... und sälli ... und villicht no die dert hinte. Pärseh!» JHA

Vorsicht

Stünd' Ehrlichkeit uns auf der Stirn,
— wir würden anders uns frisier'n. — J. V.

Kindermund

Als ein Vater mit seiner zehnjährigen Tochter die Ausstellung junger Zürcher Künstler im Kunsthaus besuchte, sagte die Kleine nach einiger Zeit: «Pape, da isch es ja wie im Schtrandbad.» A.

Blyb bescheide

Wenn ain ums täglich Brot tuet bitte, —
verlang er nit glii Anggeschnitte. J. V.

